

Die Rückkehr des Sossenheimer Roten

Die „Hessische Lokalsorte 2025“ soll an ihrem Ursprungsort wieder heimisch werden

Sossenheim – Es soll vereinzelt noch den ein oder anderen Baum dieser Sorte im Sossenheimer Unterfeld geben. „Wahrscheinlich existieren noch irgendwo welche unerkannt, aber es gibt nur noch vereinzelt Altbäume“, sagt Steffen Kahl, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Hessische Lokalsorte des Jahres“ bei der Landesgruppe Hessen des Pomologen-Vereins. Pomologen, das sind Apfelkundler; und jüngst ist der „Sossenheimer Rote“ zur Lokalsorte des Jahres gewählt worden (wir berichten). Deshalb hat der Pomologen-Verein jetzt in Kooperation mit der Ortsgruppe Frankfurt-West des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) eine Aktion gestartet, um den „Roten“ wieder heim nach Sossenheim zu holen – dorthin, wo er einst entstanden ist.

Einer der wenigen bekannten Altbäume des Sossenheimer Roten steht in Kronberg. Dort haben die Pomologen im Januar Edelreiser geschnitten und an Baumschulen weitergegeben – zur Vermehrung. Zwei veredelte Setzlinge sind gestern Nachmittag auf der vom BUND gepflegten Streuobstwiese im Sossenheimer Unterfeld gepflanzt worden. Außerdem hat Steffen Kahl mit einigen der Edelreiser mehrere Kopula-

tionen vollzogen. So heißt es in der Gehölzpflege, wenn eine Gehölz-Unterlage veredelt wird: Die Unterlage und eines der Reiser mit in etwa gleichem Durchmesser werden schräg so angeschnitten, dass die Wachstumsschichten aufeinanderliegen und sich verbinden können. Die aufeinander gesetzten Anschnitte werden dann umwickelt, bis sie verwachsen sind. So wachsen Äpfel der Sorte Sossenheimer Roter auf Stamm und Wurzelwerk einer anderen Sorte.

Denn Sorten wie die Mensfelder Glanzrenette, der Heuchelheimer Schneepfel oder der Wetzlarer Hartapfel haben in den vergangenen Jahrzehnten stark an Verbreitung verloren. Um dem zu begegnen, kürt der Landesverband der Pomologen seit 2003 seine hessische Lokalsorte des Jahres. Ihr wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. „Wir arbeiten mit Vereinen und Baumschulen zusammen, um die Sortenvielfalt zu erhalten“, erklärt Steffen Kahl, der gestern nicht nur einen echten Apfel vom „Sossenheimer Roten“ dabei hatte, sondern auch ein pomologisches Modell, wie es nur noch von einer Firma gefertigt wird, die darin 150-jährige Erfahrung hat: Vom echten Apfel wird ein Gipsabdruck angefertigt, der dann mit

Pulpe oder auch Papiermaché ausgefüllt und modelliert wird. Der Papp-Apfel wird dann mit Wachs überzogen und von Hand bemalt – und dient dann als Anschauungsobjekt für Pomologen, etwa für eine Sortenbestimmung. Denn der „Sossenheimer Rote“ kann mit anderen Sorten verwechselt werden, etwa mit Baumanns Renette oder dem Roten Berlepsch.

Die Anfang des 20. Jahrhunderts in Sossenheim und Nied häufig angebaute Sorte, die auch Roter Streifling genannt und unter anderem auf dem Höchstert Markt angeboten wurde, ist in den 1930er Jahren von dem Hofheimer Pomologen Richard Zorn erfasst worden. Er beschrieb die Sorte als „festen, süßweiligen Wirtschaftsapfel, ohne Gewürz“. Die Setzlinge im Sossenheimer Unterfeld müssen nun anwachsen; und es dauert Jahre, bis die Bäume tragen. Die Nährstoffe, die zum Anwachsen aufgebracht wurden, sind auch regionaler Herkunft: Liederbacher Pferdeäpfel.
HOLGER VONHOF

Mehr Infos:

www.pomologen-verein.de/obstsorte-des-jahres/

Wörter:	473	Jahrgang:	2025
Seite:	32	Ausgabe:	Nebenausgabe
Ressort:	Frankfurt	Auflage:	11.477 (gedruckt) ¹
Medienkanal:	PRINT		10.215 (verkauft) ¹
Mediengattung:	Tageszeitung		10.715 (verbreitet) ¹
Medientyp:	PRINT	Reichweite:	0,06278 (in Mio) ²

Urheberinformation: Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Societäts-Medien GmbH, Frankfurt am Main

¹ von PMG gewichtet 01/2025

² von PMG gewichtet 7/2024

Abbildung: Der Pomologe Steffen Kahl „kopuliert“ eines der Edelreiser vom „Sossenheimer Roten“ mit einem bereits auf der Streuobstwiese stehenden Gehölz. Außerdem wurden zwei Setzlinge der selten gewordenen Sorte gepflanzt. © Rainer Ruffer